

Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion
Rheinstrasse 31
4410 Liestal

Birsfelden, 28.02.2017

Anhörung zum Entwurf der Stundentafel Sekundarschule, zum Lektionendeputat und zwei Varianten der Lehrpläneinführung gemäss Beschluss des Bildungsrates vom 18. Januar 2017

Sehr geehrte Frau Regierungsrätin Gschwind

Die Starke Schule beider Basel dankt Ihnen für die Einladung zur Anhörung zum Entwurf der Stundentafel, zum Lektionendeputat und zu den zwei Varianten der Lehrpläneinführung. Es handelt sich um wichtige Themen und wir begrüssen es, dass der Bildungsrat nicht vorschnell entschieden hat, sondern ein breites Vernehmlassungsverfahren eingeleitet hat, bei dem sich sowohl politische Parteien, Verbände als auch bildungspolitisch aktive Vereine wie z.B. die Starke Schule beider Basel äussern können.

1. Variante eins oder zwei betreffend Lehrpläneinführung

Die Starke Schule beider Basel begrüsst, dass der Bildungsrat neben den im Lehrplan 21 aufgeführten Kompetenzbeschreibungen Stoffverteilungspläne und Jahresziele befürwortet, die auch der Dreigliedrigkeit der Sekundarschulen mit den Leistungsprofilen A, E und P gerecht werden. Aus folgenden Gründen setzt sich die Starke Schule betreffend Lehrpläneinführung für Variante **zwei** ein:

Der Übergangslernplan wurde erfolgreich eingeführt und alle Rückmeldungen weisen darauf hin, dass die Lehrpersonen zielführend mit diesem Übergangslernplan arbeiten können. Der Übergangslernplan führte an den Sekundarschulen zu einer starken Beruhigung. Mit dem Übergangslernplan können die gewünschten Lernziele erreicht werden. Nach so kurzer Zeit erneut den Lehrplan zu wechseln, würde zwangsläufig zu einer Unruhe führen. Insbesondere sollte der Lehrplan Volksschule Baselland nicht provisorisch oder schleichend eingeführt werden. Wir erachten eine Einführung des neuen Lehrplans dann als sinnvoll, wenn die Stoffverteilungspläne, welche klar definierte Stoffinhalte und Themen enthalten, in allen Promotionsfächern erarbeitet sind und in einer definitiven Version eingeführt werden können. Ein Provisorium oder Experimente erachten wir in dieser heiklen Phase der Konsolidierung der Sekundarschulen nicht als zweckmässig und zielführend.

Insbesondere lehnt die Starke Schule die Einführung der Kompetenzbeschreibungen ohne eine gleichzeitige Einführung massgebender Stoffverteilungsplänen dezidiert ab. Deshalb soll der neue Lehrplan Volksschule Baselland erst dann eingeführt werden, wenn die Stoffverteilungspläne ebenfalls eingeführt werden können.

2. Stundentafel

Folgende Punkte des Anhörungsentwurfs erachten wir als positiv:

- Die Stundendotation der Pflichtfächer Deutsch, Mathematik, Französisch und Englisch sowie das weiterhin vorhandene „ergänzende schulinterne Bildungsangebot“, welches beinhaltet, dass die Schüler/-innen in jedem Sekundarschuljahr ein nicht promotionsrelevantes Freifach wählen können, welches ihren persönlichen Interessen entspricht.
- Das Angebot der sieben Wahlpflichtfächer, bei welchem sich die Schüler/-innen für zwei entscheiden müssen (wobei diejenigen des P-Niveaus mindestens eines aus Lingua Latein, Lingua Italienisch und MINT wählen müssen). Die Bezeichnungen „Lingua Latein“ und „Lingua Italienisch“ sollten aus unserer Sicht vereinfacht werden zu „Latein“ und „Italienisch“.
- Das erhöhte Lektionendeputat von 40 auf 42 Stunden bringt den Schulen deutlich mehr Ressourcen. Die Erhöhung führt dazu, dass einerseits das Freifachangebot wieder auf das Niveau von vor zwei angehoben werden kann, was zu einem Bildungsmehrwert führt, andererseits stehen zusätzliche Lektionen für spezielle Betreuungen und schulinterne Aufgaben zur Verfügung.
- Die Umsetzung des Volksentscheids vom 5. Juni 2016 mit dem Ja zur Festschreibung der Einzel-fächer Geografie, Geschichte, Biologie, Physik, Chemie, Hauswirtschaft und Wirtschaftskunde wird mit dieser Stundentafel weitgehend umgesetzt.
- Die Einführung des Faches Ethik, Religion, Gemeinschaft, sofern es durch die Klassenlehrperson erteilt und auch als Klassenstunde verstanden wird. Das Fach müsste sinnvollerweise auch als „Klassenstunde“ bezeichnet werden. Würde dieses Fach nicht als Klassenstunde verwendet, so befürwortet die Starke Schule beider Basel die Streichung dieses Faches.

Folgende Elemente in der Stundentafel lehnen wir ab, da diese aus unserer Sicht pädagogisch fragwürdig sind, nur schwer umgesetzt werden können, dem Volkswillen widersprechen oder für die weitere schulische Entwicklung der Schüler/-innen wenig relevant sind:

- Die Wahlpflichtfächer Lingua Latein und Lingua Italienisch scheinen für die Niveaus A und E, die mehrheitlich kreative und handwerkliche Berufe anstreben, wenig gewinnbringend zu sein. Ein Verzicht, dass die Schüler/-innen aus dem A- und E-Niveau diese beiden Schwerpunktfächer besuchen können, erleichtert das Erstellen der Stundenpläne für die Klassen sowie die Lehrpersonen wesentlich, zumal Klassen möglichst keine Zwischenstunden in ihren Pensenplänen haben sollten. Sollte die Idee bestehen, dass diese Schwerpunktfächer niveaugemischt geführt werden können, so würde dies in der Regel zu einer grösseren Heterogenität in diesen Unterrichtslektionen führen. Eine zu grosse Heterogenität in den Klassen resp. Kursen soll aber vermieden werden, um sowohl den leistungsschwächeren als auch den leistungsstärkeren Schüler/-innen gerecht zu werden. Eine Durchmischung der drei Leistungsprofile A, E und P soll nur dann zulässig sein, wenn dadurch die Heterogenität bezüglich des Leistungspotentials nicht vergrössert wird. Wählen z.B. nur ganz wenige Schüler/-innen aus dem Leistungsprofil A oder E „Lingua Latein“ und ist ihr Leistungspotential kleiner als dasjenige ihrer Kolleginnen und Kollegen aus dem Leistungsprofil P, so müssten extrem kleine Kurse geführt werden, wenn auf die gewünschte Durchmischung verzichtet werden soll.
- Die Starke Schule beider Basel befürwortet eine Stundentafel, welche auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Schüler/-innen in den drei Leistungsniveaus angepasst ist. Während die kreativen Fächer im Leistungsprofil A gestärkt werden sollte, müssten im Profil P die kopflastigen und vermehrt theorielastigen Fächer ausgebaut werden. Auf eine um jeden Preis für alle drei Leistungsprofile identische Stundentafel sollte verzichtet werden.
- Dass die Lektionen aus dem Fach Wirtschaft dem Fach Hauswirtschaft zugeteilt werden sollen, widerspricht dem Volksentscheid vom 5. Juni 2016, sofern Lerninhalte der Wirtschaftskunde im

Fach Hauswirtschaft unterrichtet werden. Der Volksentscheid vom 5. Juni verlangt ebenfalls die Trennung der Fächer Hauswirtschaft und Wirtschaft. Beide Fächer müssen nach Bildungsgesetz §28, Absatz 4 einzeln unterrichtet und benotet werden. Wir bitten die Bildungsdirektion und den Bildungsrat den Lehrplan so auszugestalten, dass §28, Absatz 4 erfüllt wird.

- Dass die Fächer Geschichte und Geografie jeweils mit 1.5 Lektionen dotiert sind, bringt erhebliche Nachteile. Daher schlagen wir Folgendes vor:
 - ▶ Pro Schuljahr werden zwei Lektionen Geografie und zwei Lektionen Geschichte angeboten statt lediglich je 1.5 Lektionen. Es handelt sich bei Geografie und Geschichte um traditionelle Fächer, welche eine beachtliche Bedeutung haben und auch für die weitere schulische Entwicklung wertvoll sind. Bleibt die Stundendotation in diesen beiden Fächern bei 1.5 Lektionen, so bedeutet dies einen klaren Bildungsabbau. Eine Dotierung mit halben Lektionen bringt zudem bei der Stundenplanlegung enorme Schwierigkeiten. Unschöne Stundenpläne möglicherweise mit Zwischenstunden, wären für die Schüler/-innen unweigerlich die Folge.
 - ▶ Wir plädieren dafür, dass neu in der dritten Sekundarklasse je zwei Lektionen Chemie und Physik unterrichtet werden, im Gegenzug in den ersten beiden Schuljahren auf Physik- und Chemielectionen verzichtet wird. Dies ist auch deshalb sinnvoll, weil die Schüler/-innen zu Beginn der Sekundarschule noch nicht über die erforderlichen Mathematikkenntnisse verfügen, um Physik und Chemie auf dem entsprechenden anspruchsvollen Niveau zu verstehen. Statt während drei Schuljahren je eine Lektion, werden die beiden Fächer gemäss unserem Vorschlag nur während eines Schuljahrs mit je zwei Lektionen dotiert. Pädagogisch ist es wesentlich sinnvoller, in einem kürzeren Zeitraum intensiver mit einem Fach auseinander zu setzen, anstatt jedes Jahr nur eine Lektion zur Verfügung zu haben. Sind Promotionsfächer mit nur einer Lektion dotiert, so hat dies folgenden einschneidenden Nachteil: Pro Semester stehen dann lediglich nur noch 15 – 17 Lektionen zur Verfügung, wenn berücksichtigt wird, dass durch die vorgesehene Projektwoche, Lager, Gesamtschulanlässe wie Sporttag, Schulreisen usw. immer wieder Lektionen ausfallen. Damit eine aussagekräftige Zeugnisnote erteilt werden kann, sind mindestens drei Prüfungen notwendig. Faktisch bedeutet dies aber, dass nach jeweils 3 bis 4 Lektionen eine Prüfung erfolgen muss. Der Unterricht verkommt so zur permanenten Prüfungsvorbereitung.
 - ▶ Für das Fach Biologie soll neu in den ersten beiden Sekundarschuljahren jeweils zwei Lektionen zur Verfügung stehen (statt während allen drei Sekundarschuljahren nur jeweils eine Lektion), weil auch hier eine intensivere Auseinandersetzung für eine gute Bildung wichtig ist. Da im dritten Schuljahr dann die Fächer Chemie und Physik hinzukommen, kann dort auf das Fach Biologie verzichtet werden. Weil die naturwissenschaftlichen Fächer bei diesem Vorschlag von insgesamt 25 Lektionen (gemäss Vernehmlassungsvorschlag) auf 24 Lektionen reduziert werden, soll dies durch ein entsprechendes Angebot im ergänzenden Bildungsangebot korrigiert werden.
 - ▶ Während in den Fächern, Geschichte, Geografie und Biologie mehr Lektionen vergeben werden, als im Anhörungsentwurf (siehe Anhang), sollen im letzten Schuljahr die zwei Stunden für das Fach Hauswirtschaft wegfallen. Unserer Meinung nach reicht es, wenn die Schüler/-innen in der zweiten Sekundarklasse drei Lektionen Hauswirtschaft haben, zumal dieses Fach einen grossen praktischen Anteil beinhalten soll.
 - ▶ Die Anzahl Blockwochen soll pro Schuljahr auf maximal eine Woche beschränkt werden. Projekte finden bereits im regulären Unterricht statt. Zwei speziell ausgewiesene Blockwochen sind aus unserer Sicht zu viel.

Die verschiedenen vorgeschlagenen Änderungen der Stundentafeln führen zu keiner Abweichung im Total und können einfach realisiert werden. Aus unserer Sicht würden diese klar zu einem Bildungsmehrwert führen (siehe Stundentafel im Anhang mit den entsprechenden Änderungsvorschlägen in roter Schrift)

Wir bitten Sie unsere Anregungen zu berücksichtigen und würden uns auch über eine Einladung des Bildungsrates zu einem persönlichen Gespräch freuen, um unsere Position fundierter erläutern zu können.

Freundliche Grüsse

Saskia Olsson, Geschäftsleiterin Starke Schule beider Basel